

Provinz Anteil am Thüringer Hügellande und am Thüringer Walde. (Suhl S. 89.) Im Thüringer Hügellande liegt die „goldne Aue“, das fruchtbare Thal der Helme; westlich davon das durch seine Branntweinbrennereien bekannte Nordhausen. In der Nähe des Thüringer Hügellandes liegt auch die Stadt Erfurt (75 T.), durch ihre Blumenzucht weltbekannt, sowie Langensalza. (Schlacht 1866.) Im Nordosten dieses Hügellandes erhebt sich das rauhe, unfruchtbare Eichsfeld (= Eichensfeld). Die bedeutendste Stadt daselbst ist Mühlhausen.

h. Provinz Schleswig-Holstein. (19 T. qkm — 1,3 M. E. — $\frac{1}{50}$ kath.)

1. An der Westküste zieht sich ein 8—20 km breiter ebener, sehr fruchtbarer Landstrich entlang, der den Namen „Marisch“ (S. 87) führt. Gegen das Meer ist die Marisch durch 5—10 m hohe Deiche geschützt. Schnurgerade Gräben durchschneiden die Marisch und leiten das überflüssige Wasser durch Schlenfen ins Meer. Bäume und Sträucher sind in der Marisch selten. Das milde, feuchte Klima ruft einen ungemein üppigen Graswuchs hervor. Daher dient die Marisch hauptsächlich als Weideland; doch bepflanzt man sie — besonders im südlichen Teile, bis zur Eider hin — auch mit Getreide, Zuckerrüben u. s. w. In der Marisch findet man neben geschlossenen Dörfern auch viele Einzelgehöfte. Die Häuser liegen meistens auf künstlichen Hügeln („Warfen“). Diese stammen aus jener Zeit, da das Land noch nicht durch Deiche gegen Überschwemmungen geschützt war.

2. Land- und Seeklima. An der Westküste Schleswig-Holsteins (sowie überhaupt an der Nordseeküste) ist der Himmel oft bewölkt; daher regnet es hier auch viel mehr als im Binnenlande (z. B. in Brandenburg). Aus dem Meere steigen nämlich tagtäglich große Mengen Wasserdünste in die Luft empor, die bald darauf als Wolken am Himmel erscheinen und dem benachbarten Lande häufig Regen bringen. Eine andre auffallende Erscheinung an der Westküste Schleswig-Holsteins ist die, daß die Sommer nicht so heiß, die Winter aber in der Regel nicht so kalt sind als im Binnenlande. Das Meer giebt nämlich die Wärme langsamer von sich als die Erde. Die zurückgehaltene Sommerwärme aber teilt es im Winter allmählich der angrenzenden Luft mit, die dann durch den Wind auf die benachbarten Landstriche gelangt und so die Temperatur im Winter erhöht. Daher die milden Winter in Gegenden mit Seeklima! Im Sommer dagegen vermindert das Meer durch seine stete Ausdünstung (wobei viel Wärme verbraucht wird) die Hitze und erniedrigt durch die kühlen Seewinde die Temperatur. Daher die kühlen Sommer!

3. Die Mitte der Halbinsel enthält viel Moor- und Sandboden (Geest) und ist daher nur schwach bevölkert. Der Moorboden kommt aber seines vielen Torfes wegen dem Lande sehr zu statten, da das Land an Wald nur arm ist, besonders an der Westküste. In der Marisch fehlt der Wald gänzlich.

4. Im Osten der Halbinsel finden wir ein fruchtbares Hügelland. Die Felder sind hier — wie auch vielfach in der Mitte der Halbinsel — mit sogenannten Knicks umgeben. Das sind grüne Hecken, die auf Erdwällen stehen und zur Einfriedigung und zum Schutze des Viehes gegen die rauhen Winde dienen sollen. Die langen, schmalen Einschnitte, die das Meer hier an der Ostküste in das Land macht, nennt man Förden. An ihnen liegen bedeutende Städte: Kiel (86 T.), Eckernförde, Schleswig und Flensburg.

Der Kieler Hafen ist der einzige deutsche Kriegshafen der Ostsee. Er erstreckt sich 15 km weit landeinwärts und hat eine Tiefe von 9—11 m. 1865 ist er für die deutsche Flotte hergestellt, und seitdem ist Kiel eine rechte Marinestadt geworden. Auf den dortigen Schiffswerften werden großartige Kriegsschiffe erbaut, von denen viele mit Eisen bepanzert sind. Soll ein Schiff ausgebessert werden, so wird es in einen großen ausgemauerten Wasserbehälter (Trockendock) gefahren, die Einfahrt durch Thore geschlossen und der Wasserbehälter leer gepumpt. Dann liegt das Schiff trocken da. Ist die Ausbesserung beendet, so wird das Dock geöffnet, das Wasser dringt hinein, und das Schiff wird wieder flott.